

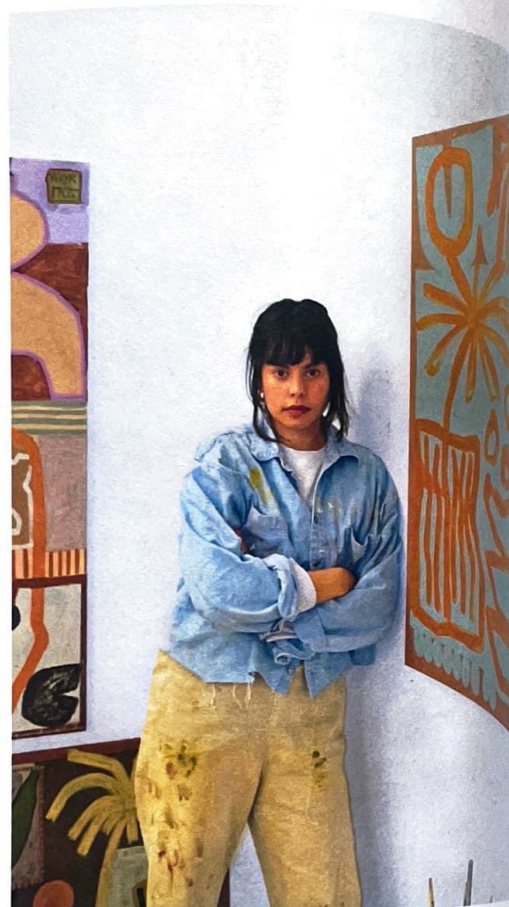
MONIKA MORITO TRAUMWELTEN

Text—Ornella Cosenza

Die Künstlerin Monika Morito ist auf den Philippinen aufgewachsen, lebt und arbeitet heute aber in München. Ihre Werke lösen ein Gefühl aus, das vielen vertraut ist: Sehnsucht.

Wenn Monika Morito die Augen schließt und an ihre Kindheit denkt, riecht sie tropische Luft, sieht die Schatten großer Palmen, denkt an grüne Kochbananen. Sie reist mit ihren Gedanken auf die Philippinen. »Ich erinnere mich daran, dass das Leben zu großen Teilen draußen in der Natur stattfand. Wir spielten, kochten und trafen uns im Freien«, sagt die 30-Jährige, die auf den Philippinen geboren ist und dort ihre ersten Lebensjahre verbracht hat, bevor sie mit ihrer Familie ins Allgäu zog. Heute lebt und arbeitet die Künstlerin in München.

Obwohl es an diesem Märztag regnet, schwebt in ihrem Atelier ein Gefühl von unendlichem Sommer von Leinwand zu Leinwand. Warme Erdtöne mischen sich mit abstrakten Formen, dick aufgetragen mit Pastellkreide oder Acrylfarbe. Palmen schlängeln sich durch die Bildwelten. Ein angedeuteter Sonnenauf- oder -untergang trifft auf einen Liegestuhl. In der Ferne das Meer. »Ich mag es, wenn ich dem Betrachter ein Gefühl von Ruhe und Urlaub vermitteln kann«, sagt sie. Ihre



Arbeiten sind sehr persönlich, im Mittelpunkt stehen meist Erinnerungen und die Sehnsucht nach den Philippinen. Die Verbundenheit zu ihren Wurzeln, zur Sonne und dem Meer ist ihre größte Inspirationsquelle.

Ihr Atelier im Münchener Stadtteil Sendling teilt sie sich mit zwei anderen Künstlern. Es gibt darin ein großes Fenster, das auch an trüben Tagen viel Licht einfallen lässt. Pinsel, Farben, Stifte und Klebeband stapeln sich auf einem Rollwagen. Großformatige Arbeiten hängen neben kleineren Gemälden. Ein paar Werke sind fertig, andere noch im Entstehungsprozess. Sie stellt sich vor die Wand und betrachtet ihre Bilder. Im Hintergrund sind sanfte Beats zu hören. »Am liebsten male ich zu Soul, R&B und Hip-Hop«, sagt sie.

Bevor sie sich dazu entschlossen hat, als Künstlerin selbstständig zu arbeiten, hat Monika Morito in München Kommunikationsdesign studiert und anschließend in einer Kreativagentur gearbeitet. Während dieser Zeit war die Kunst zwar ihr ständiger Begleiter,

aber auch nicht mehr als ein Ventil, um aus dem Alltag zu flüchten. »Ich habe schon immer viel gemalt. Vor allem zum Stressabbau und als Ausgleich zur Arbeit. Schon damals waren Motive wie die Palme sehr präsent«, sagt sie. Der Schritt in die Selbstständigkeit sei ihr nicht leichtgefallen: »Während der Pandemie hatte ich viel Zeit, darüber nachzudenken. Ich hatte auch Zweifel, weil es ja dieses Klischee von der brotlosen Kunst gibt.«

Morito beginnt ihre Arbeiten auf Instagram zu posten und merkt schnell: Die Welt da draußen liebt ihre Sehnsuchtslandschaften. Eines Tages wird das Tappan Collective, eine Galerie aus Los Angeles, die auf junge Nachwuchstalente spezialisiert ist, auf Moritos Arbeiten aufmerksam. Und so schmücken ihre Gemälde mittlerweile Büros, Cafés, Wohnzimmer und Ferienwohnungen auf der ganzen Welt. Der Schritt, die Kunst zum Beruf zu machen, ist ihr gelungen. Vor allem weil sich ihre Ästhetik gut in den Zeitgeist einfügt: Das Bedürfnis nach Entschleunigung, das Fernweh nach dem Blau des Meeres und goldenem Sonnenlicht sind Dinge, die sich vor allem Großstädter sehnlichst wünschen. »Mir gefällt das Zusammenspiel aus der Selbstreflexion mit meinen Gefühlen und dem, was ich mit meinen Bildern zurückgeben kann, auch wenn es nur Traumwelten sind«, sagt die Künstlerin. Auf der Leinwand spielt sie mit ihrer nostalgischen Sehnsucht, sprengt die Grenzen von Raum und Zeit. Und dann sind sie wieder ganz lebendig, die Tage, die sie als kleines Mädchen auf den Philippinen im Freien verbrachte. Und ganz egal wo sie ist: Das Gefühl von Zuhause trägt Monika Morito immer in sich.

→ monikamorito.com



Von Sendling in die Welt: »Ich mag es, wenn ich dem Betrachter ein Gefühl von Ruhe und Urlaub vermitteln kann«, sagt Monika Morito.

